

feier, die Mensa, die Lage des Altares, der Ort des Tabernakels, der Sängerplatz und die Orgel sowie weitere Funktionsorte.

Ein besonderer Abschnitt wird auch der Neuordnung alter Kirchen gewidmet. Gerade hier wird ein „heißes Eisen“ mutig und mit gewissenhafter Vorüberlegung angefaßt. — Das Bändchen weist auch zahlreiche Bilder und Schemata auf, die den Inhalt deutlicher ersichtlich machen.

Gewiß wird der Autor nicht in allem die Zustimmung aller erfahren können. Dies liegt in der Natur der Sache selbst. Aber seine Ausführungen sind weithin sehr erwägenswert und auf alle Fälle anregend.

Max Hofer: DIE GESANG- UND GEBETBÜCHER DER SCHWEIZERISCHEN DIOZESEN. Eine geschichtliche Untersuchung. In: *Studia Friburgensia*. Neue Folge, 41. — XXVI — 284 S., Fr./DM 28.—. Universitätsverlag Freiburg/Schweiz [2934].

Als erste Diözese veröffentlichte St. Gallen nach der Mitte des 19. Jahrhunderts ein offizielles Gesang- und Gebetbuch. Erst viel später folgten andere Diözesen nach. Bislang wurden neben den heimischen Kirchenliedern viele aus dem übrigen deutschen Sprachraum, so aus Deutschland und Österreich verwendet. Doch die Bestrebungen nach eigenen Publikationen auf dem Gebiet der diözesanen Kirchenlieder für das Gemeindevolk wurden immer dichter und drängender. Nun ist eine umfassende Arbeitsgemeinschaft am Werk, ein deutschschweizerisches Kirchengesangbuch zu erarbeiten.

Der Autor dieser geschichtlichen Untersuchung bringt einen umfassenden Überblick über die Geschichte und das Werden der einzelnen deutschsprachigen Kirchengesangbücher der Schweiz. Eine Menge von Quellen mußten eingesehen werden, die Diözesan- und vor allem auch die Archive des Cäcilienvereins, bis er sein Buch erarbeiten und der Öffentlichkeit vorlegen konnte. Es ist ohne Zweifel eine umsichtige Arbeit, die neben all den an sich notwendigen aber trockenen Daten erkennen läßt, wieviel an Überlegungen und Absprachen gerade in neuerer Zeit vorausgehen mußten, um für eine Diözese so ein Gebets- bzw. Gesangbuch herauszubringen.

Es darf besonders hervorgehoben werden, daß sich der Verfasser auch in der sonstigen einschlägigen Literatur fleißig umgesehen hat. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Orts- und Personenregister sind dem Buche beigegeben.

Herbert Haag: DIE HANDSCHRIFTENFUNDE IN DER WÜSTE JUDA. „Biblische Beiträge, Folge 6, 74 Seiten, Fr. 6.50, Benziger Verlag, Einsiedeln [3005].

Unzählige Literatur ist seit 1947 über die Handschriftenfunde und die jüdische Mönchssiedlung von Qumran am Nordufer des Toten Meeres erschienen. Leider ist bis jetzt nur ein Teil der Schriften veröffentlicht. Der berühmte Alttestamentler Herbert Haag hat bereits 1958 diese Schrift in der Reihe der „Biblischen Beiträge“ veröffentlicht. Nun erschien sie als Heft 6 der „Stuttgarter Bibelbewegung.“ In klarer, übersichtlicher Weise wird auch dem Nichtfachmann eine knappe, aber umfassende Orientierung über den Gegenstand der „Qumranfrage“ gegeben. Nach kurzer Lage-schilderung von Qumran, den Höhlen und Fundstätten sowie den Funden selbst bringt er den archäologischen Befund und die Datierung (2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.), schildert eingehend „die Bibliothek von Qumran“ und die Bedeutung der Funde für das Alte Testament, für die Geschichte des hebräischen Textes und für die Kenntnis des jüdischen Geisteslebens um die Zeitenwende. Auch das Problem der Essener bespricht er kurz. Die gelehrte und doch leicht verständliche Schrift sei allen Freunden der Bibel empfohlen. In den Männern der Qumransekte sprechen Zeugen der Christusnähe und Christusferne zu uns. Sie sind nur bis an die Schwelle gelangt, uns aber hat Christus die Türe aufgestoßen zum hellerleuchteten Hochzeits-saal.

Benedikt Probst OSB.

LITURGIE DER GEMEINDE. Weihnachts-Seelsorgertagung vom 28.–30. Dez. 1965. Herausgegeben von Msgr. Dr. Erwin Hesse und Dr. Helmut Erhart. 184 Seiten, kartoniert. S 80.—, DM/Fr. 12.80. Verlag Herder, Wien [3003].

Die letzte Wiener Seelsorgertagung befaßte sich mit der seit dem Konzil eingeleiteten liturgischen Erneuerung. Über konkrete Anpassungsversuche auf verschiedenen Gebieten wurden Grundreferate gehalten und die anwesenden Seelsorger konnten zu den einzelnen Fragen ausführlich und freimütig Stellung nehmen. Gerade die lebhafteste Beteiligung an der Diskussion hat zu neuen Erkenntnissen geführt. Die Themen und deren Referenten waren: Paul Neuenzeit: Gemeinde als gottesdienstliche Versammlung. — Karl Amon: Grundvollzüge der Liturgie. — I. Zangerle/A. und G. Wucherer: Sprache und Symbole. — Joseph Ernst Mayer: Meßfeier nach der Ge-